

STELLUNGNAHME

in Bezug auf die Dissertation
von **Roussina Roumenova Torosyan**,
Doktorandin im Rahmen einer eigenständigen Ausbildung
am Lehrstuhl der Geschichtlichen Theologie
an der Theologischen Fakultät der Sofioter Universität
zum Thema *der gesegneten Kreativität des Menschen in der Zeit laut dem Vater
Georgi Florowski*
zur Verleihung des Ausbildungs- und wissenschaftlichen Grades **Doktor**
in das wissenschaftliche Fach der *Geschichte der orthodoxen Theologie des 20.
Jahrhunderts*
des professionellen Bereichs der *Religion und Theologie (2.4.)*
von Prof. Dr. Dr.sc. Valentin Kanawrow

Die Dissertation umfängt 220 Standardseiten (incl. einer Bibliografie, einem Anhang und einer Echtheitserklärung des Textes). Der eigentliche Text umfängt 200 Standardseiten. Die Bibliografie, die in Quellen und Untersuchungen, incl. elektronische Ressourcen eingeteilt ist, enthält 126 Titel in bulgarischer, russischer und englischer Sprache. Sie ist des Gehaltes der Dissertation relevant und außerdem genügend in Bezug auf die Quellen, die Information, die Hermeneutik und die Interpretation der Problematik. Die Parerga enthalten Faksimile von 5 Fragmenten von unveröffentlichten Florowskis Texten, wobei manche von ihnen von ihm handschriftlich redigiert sind. Eine Zusammenfassung der Dissertation und die dazu nötigen Unterlagen sind in den Unterlagen beigelegt. Die Zusammenfassung umfasst 21 Seiten. Sie stellt kurz die notwendigen Requisiten der Dissertation (eine theoretische Studie, die eine Dokorthese formuliert, strukturiert, argumentiert und systematisch präsentiert) dar, wobei sie auch ihren Inhalt bündig wiedergibt. Die Zusammenfassung enthält die Liste der Beiträge, sowie einen Hinweis auf die Publikationen der Doktorandin zum Thema der Dissertation. Die beigelegten Dokumente sind vollständig.

Torosyan hat Theologie an der Sofioter Uni im Jahre 2017 absolviert und dort 2019 den Master im Fach Theologie gemacht. Am 25.09.2020 ist sie als Doktorandin im Rahmen einer eigenständigen Ausbildung immatrikuliert. In weniger als zwei Jahren hat sie die Dissertation geschrieben und am 07.06.2022 wurde ihr das

Promotionsrecht zuerkannt. Die auffallend kurze Dauer des Promotionsstudiums ist dem Umstand geschuldet, dass die Dissertation eine Art Fortsetzung der von Torosyan verteidigten Masterarbeit zum Thema des *Florowskis Werks in der Theologie* ist, sowie ihrer erfolgreichen Arbeit im Jahre 2018 am Florowskis Archiv an der Princeton Universität. Einen Verdienst dafür hat bestimmt auch ihr Doktorvater Doz. Pavel Pavlov, der einer der besten Kenner in unserem Land der Florowskis Ideen, Arbeit und Werk ist. Die Doktorandin gibt keine Information über Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen und Projekten und über andere wissenschaftliche Aktivitäten.

Die Herausforderung einer theologischen Dissertation, die außerhalb der vermeinten wissenschaftlichen Eitelkeit, des institutionellen akademischen Wachstums und der szientometrischen Ambitionen und Summen steht, ist ein existenzielles Streben, das Respekt und Ermutigung verdient. Torosyan strebt Ergebnisse an, und erreicht diese auf jeden Fall, wobei sie von einer erfolgreichen Dissertation zeugen. Die emotionale Sättigung des Textes trägt zu seiner persönlichen Gesamtwahrnehmung bei. Nicht jede Dissertation – und erst recht die theologische – soll als ein trockener theoretischer Text und ein Service-Sprungbrett betrachtet werden. Die existenziell ausgerichtete Promotion ist nicht notwendigerweise und direkt institutionell pragmatisiert, weil die Kirche eine Gemeinde mit Betonung auf berufener Zusammengehörigkeit und persönlicher Beziehung zu Christi und nicht auf einem Dienstwachstum ist.

Der Text der Dissertation ist in einer Vorrede, einer Einleitung, vier Kapiteln und einer Zusammenfassung organisiert. Sie sind gut ausbalanciert, was eine erfolgreiche Arbeit an der Problematik und ihrer architektonischen Theoretisierung zeigt. Das Thema ist sorgfältig ausgewählt und passt in die Schnittmenge von christlicher Anthropologie, Exegetik, Christologie, Sophiologie und der Geschichte der orthodoxen Theologie (bzw. den Florowskis Werken). „Die gesegnete Kreativität des Menschen in der Zeit“ ist ein Themengebiet mit einem extrem breitem Spektrum und einer reichen Inhaltssättigung. Man braucht ein spezifisches Herangehen, um sich nicht in der Wildnis zu verirren, den adäquaten theoretischen Weg einzuschlagen und den

exakten Gegenstand der Forschung zu formulieren. Torosyan beharrt auf der „gesegneten Botschaft der Metaphysik“ (Diss. S.5 f.; Autoref. S.5), die als ein intellektuelles Pathos und eine angemessene Herangehensweise an die neopatristische Synthese, auch nach dem Florowskis Testament dargestellt werden kann. Man darf nicht vergessen dass Florowski seinen intellektuellen Weg zuerst als Philosoph beginnt, und erst dann übergeht er in die Theologie. Meiner Meinung nach liegt der Hauptbeitrag der Dissertation genau in der inhaltlichen Weiterentwicklung dieser Leitidee. Man kann noch einmal überlegen, ob es gerade um „die Kreativität des Menschen“ geht, oder eher, in Torosyans Begriffen gesagt, um die gesegnete Ich-heit des Menschen (wahrscheinlich des Gottmenschen/Menschen).

Zweitens betone ich in Bezug auf den Beitragscharakter der Dissertation: a) die inhaltliche Entwicklung der neopatristischen Synthese des Persönlichkeitsbegriffs nach Florowskis Ideen und b) die Fortsetzungen, bzw. die Interpretationen dieser Ideen seitens der Autorin. Von theoretischer Bedeutung sind die Analysen von: der Wechselbeziehung zwischen Zeit, Geschichte, Schöpfung und Sein; der Wechselbeziehung zwischen Zeit, Liebe und Persönlichkeit; der Wechselbeziehung zwischen gesegnetem Leben und Ewigkeit; der Wechselbeziehung zwischen Zeit, Logos und Tropos; der Wechselbeziehung zwischen Zeit, Persönlichkeit und Hypostase; der Metaphysik der Freiheit, der Liebe und dem Wert; der ich-heitlichen Perspektive und der Weisheit Gottes u.a. Eine spezifische Synthese dieser Analysen ist der letzte Paragraf der Dissertation, der „Die ich-heitliche Kraft und Schönheit des Menschen“ betitelt ist. Er präzisiert die Metaphysik der Auferstehung im Sinne der existenziellen Beziehung zwischen dem Bilde Gottes und der Gottähnlichkeit.

Torosyan fasst die Beiträge ihrer Dissertation in 7 Punkten zusammen. Sie sind real im Kontext der von ihr geleisteten Interpretation der Florowskis Ideen und Arbeiten.

In der Rubrik der Bemerkungen und der Empfehlungen möchte ich für ein genaueres Verständnis des metaphysisch-paradigmatischen Charakters der Untersuchung plädieren, der Inhalt ich als ihren hauptsächlichsten theoretischen Beitrag bezeichnet habe. In der Dissertation ist die korrekte Hypothese eingeführt: „Wenn die

Metaphysik der menschlichen Persönlichkeit aufgedeckt würde ...“. Der erste Satz des Autoreferats aber lautet: „Der heutige Mensch weiß nicht seine eigene Metaphysik.“ Die Metaphysik ist ein Konzept, das der Persönlichkeit relevant ist, nicht aber auch dem kontingenten Vorhandensein des Menschen. Mein Vorschlag lautet: „Der heutige Mensch weiß nicht seine eigene Existenz, die er aber in eine metaphysische Paradigma aufleuchten kann.“ Als ein zusätzliches Problem der Dissertation würde ich wieder in diesem Knotenpunkt den ständigen Wechsel der Richtungen, Perspektiven und Herangehen nennen. „Die Perspektive ist von der Zeit aus zu der Ewigkeit, und vom Menschen aus zum Gott (S.7), aber: „die Perspektive der Seligkeit“, „eine selige Anthropologie“, „Sophia, Weisheit Gottes“ u.a. Als eine zweite Bemerkung würde ich die notwendige vorläufige Konkretisierung der Typologie, Struktur und Vorgehensweise zu der Ich-heit (\equiv des Persönlichen?), weil das Prinzip der „Amphibilität“ zu widersprüchlichen und nichtkonstituenten Forschungsstrategien führt. Drittens, statt „Л(л)ичност“ ist es nicht semantisch und lexikalisch genauer Л/личност?

Die Doktorandin hat 3 schon veröffentlichte Publikationen direkt zum Thema der Dissertation.

Dem Gesetz nach erkläre ich, dass ich in der Dissertation kein Plagiat festgestellt habe.

Ich habe keine grundsätzlichen konzeptuellen Einwände gegen die Torosyans Dissertationsthesen.

Ich habe keine gemeinsamen Veröffentlichungen mit der Kollegin Torosyan.

Schlussfolgerung: Unter Berücksichtigung der erreichten Ziele und Aufgaben der Forschung, ihrer Beiträge, ihrer Bedeutung im Kontext der Geschichte der orthodoxen Theologie des 20. Jahrhunderts, incl. der berührend inspirierten Interpretation der Vater Florowskis theologischen Ideen und Errungenschaften schlage ich der wissenschaftlichen Jury zur Promotion von **Roussina Roumenova Torosyan** zum Thema der *der gesegneten Kreativität des Menschen in der Zeit laut dem Vater Georgi Florowski* begründet vor, für sie zu stimmen, und so der Doktorandin den Ausbildungs- und wissenschaftlichen Grades **Doktor** in das wissenschaftliche Fach der

Geschichte der orthodoxen Theologie des 20. Jahrhunderts des professionellen Bereichs der *Religion und Theologie (2.4.)* zu vergeben.

Sofia, den 06. August 2022

Verklärung unseres Herrn

.....
(Prof. Dr. Dr.sc. Valentin Kanawrow)